

März 2010



Gefördert durch die Agenda 21-Stiftung  
Diepholz

# Das Diepholzer Moor

(Stadt Diepholz)

## zwischen Urtümlichkeit, Nutzung und Refugium

von Remmer Akkermann

**D**as Diepholzer Moor ist ein 950 Hektar umfassendes Hochmoor an der Kreisgrenze zwischen Diepholz und Vechta. Es gehört zur Stadt Diepholz und dem Naturraum „Diepholzer Moorniederung“, der seit 1976 als Feuchtgebiet internationaler Bedeutung der Unesco durch größere abgetorfte bzw. wiedervernässte Hochmoorkomplexe bekannt ist. Weiter westlich schließt sich auf 416 ha das stärker entwässerte, abgetorfte und in Renaturierung befindliche Steinfeld Moor an (Mumm 2007). Beide Moore umfassen somit ein grenzübergreifendes Naturschutzgebiet mit einer Gesamtfläche von ca. 1.400 ha. Nördlich folgt auf Diepholzer Seite das in großflächiger Abtorfung befindliche Heeder Moor, das Aschener- und Barnstorfer Moor, auf Vechtaer Seite das in Abtorfung stehende Lohner Moor sowie das Boller-, Vechtaer- und Goldenstedter Moor. Zwischen dem Diepholzer-/Steinfeld Moor im Süden und dem Heeder-/Lohner Moor im Norden verläuft die B 214 (Nienburg-Lingen) nach Kroge und Steinfeld – Holdorf (A1). Nördlich befindet sich an der Kreisgrenze auf Diepholzer Seite auch die abgas- und abwasserintensive Tiermehlfabrik, die bis in die 1970-er Jahre in Lohne ansässig war. Weiter südlich liegen jenseits der Flachmoore des Dümmers das in Kultur genommene Hunteburger Moor (Bohnte) und das NSG Venner Moor (Osnabrück). Die Flächen des Diepholzer Moores halten wesentliche Anteile der Niederschläge zurück, die übrigen bewirtschafteten Areale entwässern in die Beeke, einem Nebenbach der Hunte (vgl.

FOTO: DIETER TORNOW

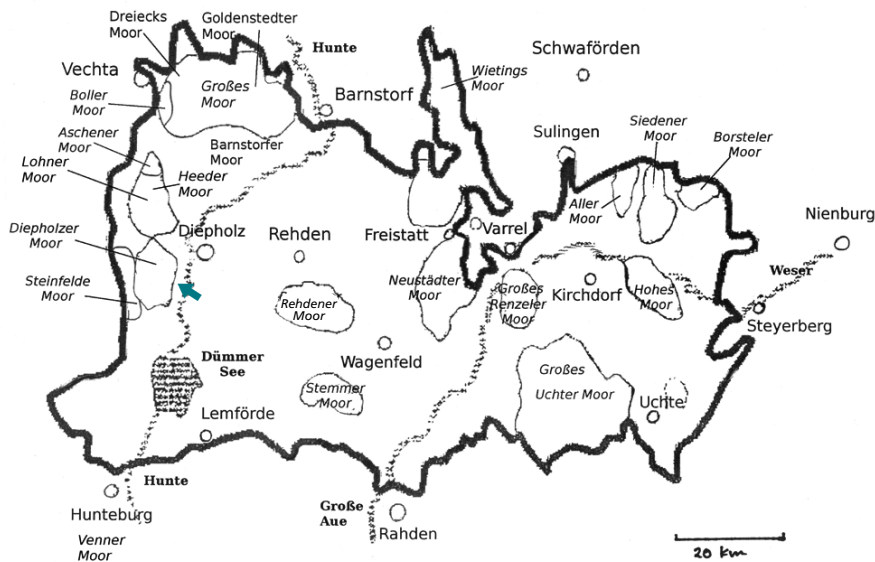


1 Aufwachsende Torfmoose und Wollgräser in einer wassergefüllten Pütte des Diepholzer Moores.

Sickinger u.a. 2002). Die BSH hat 1976 – unterstützt vom Hegering Diepholz – den Antrag zur Einbeziehung des Diepholzer Moores in die Flurbereinigung Diepholz-Süd (zugunsten des Baus der Umgehungsstraße) gestellt. Dem wurde zu einer verhältnismäßig frühen Zeit durch das Amt für Agrarstruktur (AfA/GLL) Sulingen entsprochen (Leitung seinerzeit: Dipl.-Ing. Klaus Rinne, Preisträger der Stiftung NATUR 2009). Aktiv beteiligt waren daran außerdem die Stadt Diepholz, die Teilnehmergemeinschaft der Flurbereinigung und Naturschutzverbände. Diese miteinander abgestimmten Aktivitäten haben bis heute bleibende positive Auswirkungen.

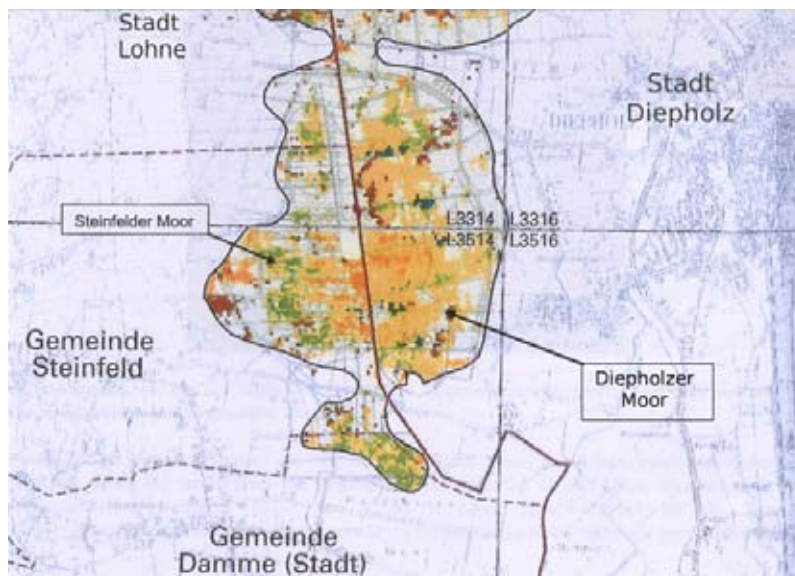
### Urtümlich und lange vergessen

Dank der abseitigen Lage an der ehemaligen Grenze zwischen dem Großherzogtum (später Verwaltungsbezirk) Oldenburg (mit LK Vechta) und der preussischen Provinz (später Regierungsbezirk) Hannover (mit LK Diepholz), vielleicht auch wegen verschiedener Anlagen der Bundeswehr (Fliegerhorst und Einflugschneise, Sendemasten einer Peilstation), wurden zahlreiche Kleinstflächen lediglich kurzzeitig in den 1940-er und 1950-er Jahren für den Hausbrand streifenartig sehr lückenhaft und unterschiedlich

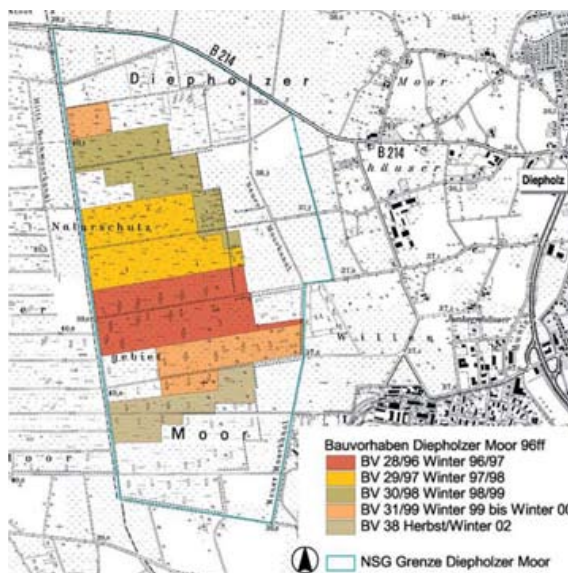


**Karte der Diepholzer Moorniederung**

2 Im äußersten Westen liegt das Diepholzer Moor, nördlich (auch der B 214) schließen Heeder- und Lohner- bzw. Aschener Moor an (Grafik: Ute Kaerner n. Unesco 1995)



3 Satellitenauswertung 1996 des Diepholzer und Steinfelder Moores (aus Mumm 2007)



4 Wiedervernässungs-Maßnahmen im Diepholzer Moor zwischen 1996 und 2002 (AfA Sulingen, Landkreis und Stadt Diepholz)

intensiv abgetorft. (vergl. Akkermann 1995). Vieles konnte weiterwachsen und die verlassen Torfstiche wiedererobern, ob Erica- und Calluna-Heiden, Sonnentau, Torfmoose, Flechten, Gagelstrauch- oder Faulbaum-Gesellschaften, zunehmend aber auch Pfeifengras (*Molinia*), Adlerfarn oder Birkenwäldchen. Weite Flächen blieben unangetastet und konnten bis zur Unterschutzstellung so gut wie unverändert erhalten bleiben. Dazu Daniels (LK. DH, p. mail v. 26. 02. 2010): „Einschränkungen gab es für Teilgebiete, da dort Bomben aus dem Krieg im Untergrund lagern und bisher niemand die Räumung veranlasst hat bzw. finanzieren möchte.“ Diese Situation bietet aber auch eine Chance für all jene hochmoor-untypischen Arten im Diepholzer Moor, die keine Nässe-Toleranz aufweisen (wie die meisten Reptilien und Schmetterlinge wie der Heidekrautbürstenspinner, dessen Weibchen nicht fliegen können, sh. Abb.11). Diese Tiere haben deshalb die wenig gestörten und nicht überstauten Hochflächen als Zufluchtsort und Ruhezonen besiedelt. Es ist somit sinnvoll, diese trockenen Areale nicht zu überstauen, jedoch feucht zu halten und die Verwaltung manuell zu unterdrücken (sh. Abb.15). Abgesehen vom historischen extensiven Anbau von Buchweizen oder der Einrichtung von Grünland an einigen Stellen waren diese Areale die Grundlage für die Sicherung der nach der teilweisen Entwässerung weiterhin existierenden Hochmoorflächen (Akkermann 1982).

### Torfabbau – Pioniertat, Nutzen oder Schaden ?

Je nach Betrachtung kann die Inkulturation der heimischen Hochmoore aus Sicht der Nutzer als Pioniertat gesehen werden oder aus Sicht des Natur- und Artenschutzes als landschaftlicher Eingriff, als Zerstörungswerk unwiederbringlicher Naturwerte. Beides ließe sich mit Maß und Ziel vertreten, wenn in der Vergangenheit vorsichtiger zu Werke gegangen wäre. Stattdessen gab es – gerade auch im Bereich der Diepholzer Moorniederung – erhebliche Konflikte zwischen Moorschützern und -nutzern, die erst durch das niedersächsische Moorschutzprogramm von 1981 mit Kompromiss-Ab-sprachen entschärft wurden.



Das ist lange her. Die erste industrielle Abtorfung begann im Diepholzer Moor im Jahre 1976 auf zentral gelegenen trockenen Urfeldern, ungleich stärker betrieben im Steinfelder Moor.

Das Diepholzer und das Steinfelder Moor sind ganzjährig wichtige Nord-Süd-Korridore zwischen dem Barnstorfer und Goldenstedter Moor im Norden und dem Venner Moor vor dem Wiehengebirge im Süden (Abb. 2). Damit werden der Westen von Diepholz und das Steinfelder Moor im Bereich der Südostgrenze des ehemaligen Landes Oldenburg gut abgeschirmt gegen die flächenhungrige Agrarindustrie. Auch dem wichtigen Aspekt des Erhalts historischer Dokumente im Moor muss Rechnung getragen werden. So sind im benachbarten Heeder Moor nahe dem Geestrücken Hoher Sühn/B 69 germanische Bohlendämme wertvolle Zeitdokumente. Die Fotos und ausgestellten Figuren-Funde des damaligen Moorarchäologen Dr. h.c. Hayo Hayen (Naturkundemuseum/ heute Landesmuseum für Natur und Mensch Oldenburg) sowie Luftbilder zeigen, was dort dem Torfabbau geopfert wurde (Hayen in Akkermann 1982). Selbst die noch vorhandenen „Reststücke“ des Bohlenweges VI (Pr) im Heeder Moor sind nach wie vor von der Abtorfung bedroht (sh. auch [www.nafor.de/Presse](http://www.nafor.de/Presse)). Ein politisches Signal der Landesregierung in Hannover für Denkmal- und Naturschutz im Heeder Moor ist mehr als überfällig.

## Zwischen Artenarmut und Refugium

Hochmoore wie das Diepholzer Moor haben sich in Jahrtausenden entwickelt, zwischen 5- und 18-tausend Jahre hatte seine kleinwüchsige Vegetation Zeit, sich im Bereich der Stillwasserzonen abgeschmolzenen Gletscher- und Tundrawassers aufzubauen (vgl. NLÖ-Poster, sh. Akkermann 1982). Torfmoose der Gattung *Sphagnum* gewannen die Oberhand, auch gefördert durch stärkere Niederschläge. Sie überwucherten weite Flächen und bildeten zwischen den sandigen Anhöhen uhrglasartige Gewölbe mit zusammenhängenden feuch-



5 Luftbild vom zentralen Naturschutzgebiet Diepholzer Moor mit Blick nach Westen (Steinfelder Moor), die gelbe Linie markiert einen Rundwanderweg.



6 Grundkartenauszug des Diepholzer Moores 2005, fünf Flächen der BSH sind umrahmt. (Kartenwerk GLL/LGN)

ten verheideten Plateaus oder nassevariablen Bulten und Schlenken. Auf den Bulten wuchs die Erica-Heide. Bäume vertrugen weder das huminsaurere Wasser noch fanden sie genügend Halt. Sonnentau-Arten und Wollgräser, Blasenbinse und Sumpfblutauge sind Pflanzen, die die extremen Bedingungen auf den höheren Flächen des Diepholzer Moores bevorzugen. Die alten randvoll wassergefüllten Bombentrichter in Verlängerung der Startbahn des Fliegerhorstes Diepholz zeigten eine entsprechende Zonierung bis zum offenen Wasser (Abb.9). Je trockener es durch die Entwässerungsgräben wurde, umso stärker wuchsen Birken auf; da im Sommer jeder Baum Wasser verdunstet (transpiriert), beschleunigt sich die Austrocknung immer mehr. Deshalb ist

die Beseitigung der Birken auf den zentralen Flächen oder deren Absterben infolge Überflutung eine Voraussetzung für die Renaturierung von Hochmooren. Dagegen wirken Birken, aber auch Weidenbäume, Ebereschen und andere Laubbäume an den Rändern als Puffer gegen die Immissionen aus benachbarten Kulturlandflächen und bleiben deshalb oft trotz des Samenflugs und Wasserverlustes stehen.

## Langsame Wiedervernässung fördert Torfmoose und Tiervorkommen

Die Vorgehensweise großflächiger Wiedervernässungen wird von Blankenburg (2004) beschrieben. Betroffen waren in Diepholz zum Teil Hochflächen, die trotz vorübergehenden Anbaus mit Buchweizen und begrenzter Entwässerungen keine tiefgreifenden Veränderungen erfahren hatten. Außer Reptilien (Schling- oder Glattnatter, Kreuzotter, wohl auch Ringelnatter sowie Zaun- und Mooreidechse) wurden auch zahlreiche Insekten, darunter vor allem moortypische Ameisen und Schmetterlinge (die jüngste Artenliste umfasst 21 Spanner-, 33 Spinner- und Schwärmer- sowie 45 Eulen-Arten, darunter 25 gefährdete Arten der Roten Liste), aber auch Durch-

## Diepholzer Moor in den letzten 40 Jahren

### Entwicklung 1968 – 2009 im Rückblick

1968	16. Januar: <b>Landschaftsschutzgebiet</b> (LSG)	1986 ff	Entbirkungen der BSH im Winter m. Verein „Sozialer Briefkasten“ (Vechta) / NABU Dümmer
1976	Mai, BSH (Gerhard Hesselbarth) dokumentiert die Tag-schmetterlinge	1986/87	Ing.-Büro „Plantago“ plant i.A. AfA u. LK DH-Tiefbauamt und legt floristisch-faunistische Bestandsaufnahme des Moores (Pflege- u. Entwicklungsplan) vor, es wird ein größerflächiges Konzept der abgestuften Wiedervernäs-sung von Naturschutzverbänden gefordert
1977	Gemeinsame Aktion der BSH mit dem Hegering Diepholz mit der Forderung nach Unterschutzstellung des Diep-holzer Moores als Naturschutzgebiet (Forderungskatalog an den Landkreis)	1988	31. August: BSH erinnert an Versprechen der Landes-regierung zur Unterschutzstellung als Naturschutzgebiet, nochmals im März 1990
1977/78	Bau und Inbetriebnahme der Tiermehlfabrik nördlich der B 214 trotz breiter Proteste der Bevölkerung nach Anordnung zur sofortigen Vollziehung durch die Bezirks-regierung Hannover mit 72 Auflagen	1990	9. April: Die Hochmoorflächen des Diepholzer Moores werden als <b>Naturschutzgebiet</b> ausgewiesen. Mit dem vorgelagerten Grünland sind es 498 ha.
1978	18. Februar: BSH legt „Kleinen Entwicklungsplan“ vor.	1991	9. März: Jahresmitgliederversammlung der BSH fordert Wiedervernäsung zugunsten der hoch- und nieder-moorgebundenen Lebensgemeinschaften
1979	BSH erläutert den besonderen Schutzwert des Diepholzer Moores während einer Besichtigung mit dem Moorexperten Eckhard Schmatzler (NLVA Naturschutz, Hannover)	1992	Plan d. Renaturierung des eigens dafür abgegrenzten Teilgebietes „Diepholzer Moor“ wird von der Flur-berreinigungsbehörde (AfA Sulingen) im Rahmen der Flurbereinigung DH-Süd vorgestellt und planfestgestellt
1980	Landkreis Diepholz dokumentiert Ist-Zustand, da illegal Torf gestochen wird	1993	22. März: Vorgelagertes Grünland wird Naturschutz-gebiet, damit hat NSG die aktuelle Abgrenzung
1980	BSH beginnt mit ersten Entbirkungs-Aktionen	1994	BSH erwirbt weitere Flächen
1981	Nds. Landesregierung beschließt „Moorschutzpro-gramm“, das Diepholzer Moor steht auf der Prioritäten-liste, Schutz bis Moorhof wird auch politisch gefordert	1996	Beginn der Arbeiten zur Wiedervernäsung aus EU-Mitteln (Leader II), Land Nieders., Stadt Diepholz
1982	9.-11. Juni, Fachkongress „Regeneration von Hochmooren“ an der Univ.Osnabrück, Abt.Vechta gemeinsam mit der BSH und der DGMT, ein Thema befasst sich mit der Ameisen-Fauna und dem Erhalt von Kleinstbiotopen im Diepholzer Moor	-2002	Bodengleiche Verfüllung aller Entwässerungsanlagen, Entfernung von 78 ha aufgewachsener Birken, Abflachung von 22,4 km langen Torfstichkanten, Anstau des Wassers bis 50 cm unter Gelände zur Beibehaltung der extensiven Weidewirtschaft
1984/85	Stadt Diepholz entbirtkt stadt eigene Flächen im Moor	2000	Sommer, Anlage eines ca. 2 km langen Moor-Lehr-pfads mit Aussichtsplattform und Informationstafeln; Finanzierung durch Stadt Diepholz u. EU-Leader II-Programm. Dazu 48-seitige Broschüre. Idee und inhaltliche Umsetzung: Agenda 21-Themengruppe
1985	Zeitschrift „natur“ (11/1985) berichtet auf BSH-Initiative über das Diepholzer Moor		„Landwirtschaft/Naturschutz“ unter federführender Mitarbeit der BSH.
1986	30. Juni: maschinelle Abtorfungen werden auf zentralen Urmoorflächen im gerichtlichen Vergleich eingestellt	2003	Brutvogelkartierung auf Anregung der BSH (mit finan-zieller Unterstützung des Agenda 21-Fördervereins in Diepholz) sowie div. and. flor.-faunistische Erfassungen
1986	24. Mai: BSH und weitere 11 Institutionen und Vereine fordern in Resolution die Unterschutzstellung und Wiedervernäsung	2007	Das Diepholzer Moor wird <b>FFH-Gebiet</b> .
1986	3. August: BSH bittet Stadt Diepholz, die Trägerschaft für Renaturierung des Moores zu übernehmen	2009	Kartierung der Nachtschmetterlinge im Diepholzer Moor mit finanzieller Unterstützung der Agenda 21-
1986	21. August: BSH kauft die ersten 12 ha Moorflächen, weitere folgen		Stiftung Diepholz, deren Gründung maßgeblich auf die BSH zurückgeht.
1986	24. September: Niedersächsischer Landtag entscheidet im Sinne der Resolution		

zügler wie Distelfalter und Weinschwärmer nachgewiesen (Hesselbarth 1978; Kaschek & Königshulte 1982; Tornow 2009). Die Torfstiche aus den vierziger und fünfziger Jahren besaßen einen großen Mikro-Struk-turreichtum und waren auch von Pflanzen feuchter Moore eingenommen (Sonnentau, Weißes Schnabelried). Die auf trockenen Standorten immer stärkere Verbreitung von Pfeifengras, Adlerfarn und Birken förderte die Austrocknung und zwang zu Maßnah-men der Wiedervernäsung. Moore zu revi-talisieren bedarf deshalb einer fortlau-fenden Dokumentation durch Artenkenner

der heutigen Moorflora und -fauna, ein Ziel, das sich hier der nichtstaatliche und behördliche Naturschutz in gegenseitiger Unterstützung gesteckt haben.

### Wie viel Pflege und Information sind verträglich?

Hochmoore zu revitalisieren muss land-schaftsindividuell abgestimmt werden, so auch im Diepholzer Moor. Hier gibt es au-ßerordentlich unterschiedliche Oberflächen und Feuchtegrade, auch im kleinräumigen Wechsel. Offene Zonen wechseln mit

Flächen, auf denen Gehölzsamenanflug aufgewachsen ist oder vormalige land-wirtschaftliche wechselfeuchte Grünland-flächen eingestreut sind (Zone 1), während im niedriger gelegenen östlichen Bereich landwirtschaftlich intensiver genutzte arten-arme Grünlandflächen vorgelagert sind.

Die Wiedervernäsung darf sich deshalb nicht in dem undifferenzierten Aufstauen von Regenwasser erschöpfen. Denn nicht Ententeiche sollen entwickelt werden, sondern Torfmoosgesellschaften (Torfmoos-Schwingrasen), die in nur 0,1 bis 0,5m ein-geregelt Wasserständen allmählich auf-





FOTOS: R. AKKERMANN

**7** *Erstmalige amtliche Besichtigung eines ehemaligen Handtorfstiches im Diepholzer Moor durch die BSH-Vertreter Gerhard Hesselbarth (mit Hut) und Remmer Akkermann (Fotograf) mit dem Vertreter der obersten Naturschutzbehörde Hannover, Eckhard Schmatzler, am 14. September 1978.*



**8** *Trockene Hochfläche mit lückigem Bewuchs aus Besenheiden, Lebensraum der Schling- oder Glattnatter (Coronella austriaca).*

wachsen können, so dass ihre grünen „Köpfchen“ gerade aus dem Wasser ragen (vgl. Blankenburg, 2004, Abb. 12). Zukünftig wird es darauf ankommen, die verschiedenen Nässe- und Trockenheits-Grade zu sichern und die Besen- und Glocken-Heiden vom weiteren Durchwachsen mit Birken und Adlerfarn freizuhalten. Das ist zwar ein künstlicher Eingriff, davon profitieren aber insbesondere die sekundär in

die trockenen Flächen eingewanderten Insekten und bodenbrütenden Vögel wie Bekassine und Kiebitz (Abb. 16). 2003 konnten die Mitarbeiter vom Naturschutzring Dümmer im Diepholzer Moor 37 Vogelarten des offenen und halboffenen Geländes nachweisen, davon 13 Rote-Liste-Arten wie Knäk- und Löffelente, Wasserralle, Rotschenkel, Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*), Ziegenmelker, Baumpieper,

Schafstelze, Schwarz- und Blaukehlchen, Feldschwirl, Raubwürger, Neuntöter und Pirol. Vielleicht stellen sich noch weitere Arten ein, die überwiegend keine typischen Hochmoorbewohner sind, sondern sich in das allgemein wenig gestörte Refugium „Hochmoor“ geflüchtet haben bzw. eingewandert sind. Das ist eine ebenfalls wichtige sekundäre Funktion heutiger Moore. Im Moment herrscht im Diepholzer Moor

## Die Förderer des Diepholzer Moores

Gedankt wird den persönlichen Förderern und Stiftern von Flächen zugunsten des Erwerbs und der Pflege durch die Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH):

Gertrud Geraedts	11,1148 ha	Elfriede Vöge	0,9040 ha
Ilse-Marie Merkert	1,8900 ha	Gertrud Geraedts	0,6300 ha
Debring Immobilien	1,1940 ha	Siegfried Seitz	0,6300 ha
Irma Cordes	1,1940 ha	Debring Immobilien	0,6300 ha

Stellvertretend für viele ehrenamtliche Helfer bei der Entbirkung, Grabensperrung und biologischen Dokumentation seien die folgenden Personen, Vereine und Behörden genannt: Engagierter Moorschutz aus der Stadt Diepholz: Gerhard Hesselbarth (†, Abb.7), Remmer Akkermann (heute: Wardenburg), Rudolf Kochsiek (†), Dr. Walter Unteutsch (†), Winfried Paltinat, Manfred-Bernd Keimer, Winfried Heidenreich und Dieter Tornow. Brutvogelkartierung: Andreas Rüschenndorf, Frank Körner, Ulrike Marxmeier, Erfassung von -Wirbellosen: Gerhard Hesselbarth, Michael Kaschek, Joachim Königshulte, Dr. Markus Richter, Frank Körner, Dieter Tornow, Friederike Kastner u.a.; Reptilien: Ludger Frye; Entbirkungen: BSH, Naturschutzbund-NABU, Naturschutzring Dümmer, Schülerinnen und Schüler der Realschule Diepholz, Agenda 21-Förderverein. NSG-Antrags-Unterstützung: Hegering Diepholz. Betreuung des Moor-Erlebnispfades: Bauhof, Stadt Diepholz, Agenda 21-Förderverein u. Lehrkräfte d. Regionalen Umweltbildungszentrums (RUZ) Diepholz Dümmer. Koordination der Revitalisierungen f. d. ehrenamtl. Bereich: BSH und Mitglieder, BSH finanzierte mit Spenden aus Diepholz u. Wardenburg sowie den Erlösen der Altpapier-Sammelstelle (seit 1980), jetzt Recyclinghof (seit 2000), den Kauf von Arealen mit insgesamt 35 Tsd. DM, dazu gehören auch 21 ha der Hochmoor-Kernzone. Wassertechnische Planungen und Bauüberwachung durch Behörden: Stadt Diepholz (Herbert Heidemann, ehem. Stadtdirektor; heute: BM Dr. Thomas Schulze), Andreas Hehmann, Landkreis Diepholz, Tiefbauamt u. untere Naturschutzbehörde: Alfons Hallen, seine Nachfolger im Amt und Johannes Daniels. Landesamt für Ökologie (Detlef Gaumert u.a.) und die Teilnehmergeinschaft der Flurber. DH-Süd befürworteten die Unterschutzstellung und teilweise Vernässung. AfA / GLL Sulingen, Amtsleiter Klaus Rinne (Planungen / Flächenkauf) und sein Nachfolger im Amt Helmut Weiß: EU (Leader II) 178950 EUR (von 400000 EUR Gesamtkosten).

FOTO: JOACHIM KÖNIGSCHULTE (IN AKKERMANN 1982)



**9** *Verlandender Bombentrichter. Daneben sind Bodennester (mit Stäben markiert) von der Moorameise Myrmica ruginodis angelegt.*



**10** *Ehemaliger Torfstich mit aufwachsenden (vorübergehend trocken gefallen) Torfmoosen; auf der höheren Bank wachsen Erica-Heide, Wollgras und Birken.*

**BSH** Projekt des Jahres 1986  
**Biotop-Ankaufprogramm**  
 Erwerb von 12 ha in der Diepholzer Moorniederung  
 Zum Ausgleich der Spannungen zwischen Ökonomie und Ökologie

*„Gärtnern ohne Gart“*

Spendenkonto:  
 Kreissparkasse Diepholz  
 Konto-Nr. 100 448 596  
 Blz. 256 543 25  
*Bitte Stichwort „Moorkauf“ angeben!*

Ihre Spende wird ausschließlich für den Erwerb der 12 ha Fläche im Diepholzer Moor eingesetzt.

Jede Spende hilft. Sie ist von der Steuer abzugsfähig. Fordern Sie eine Spendenbescheinigung an!

Werden Sie Mitglied in der Biologischen Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH, gemeinnützig)  
 Friedrichstraße 43 2905 Wardenburg



**11** BSH-Projekt zum Flächenkauf zugunsten bedrohter Tierarten wie des Heidekrautbürsentenners (*Orgyia ericae*).

eher Wassermangel (Abb. 14). Die „Lecks“ müssen noch besser abgedichtet werden.

Zahlreiche Schafherden in der Diepholzer Moorniederung einschließlich bedrohter alter Haustierrassen (Diepholzer Moorschnucke, Bentheimer Schaf) erbringen schon seit Jahrzehnten gute Ergebnisse bei der Pflege der Moore und Moorrandbereiche. Für das Diepholzer Moor wäre eine Schafbeweidung sehr zu empfehlen (vgl. Ulderup-Stiftung u.a. – sh. www.moorschnucke.de).

Nähere Hinweise zu den Schutz-, Instandsetzungs- und Pflegemaßnahmen sind in Pflege- und Entwicklungsplänen der Landkreise Diepholz und Vechta nachzulesen (sh. Literatur).

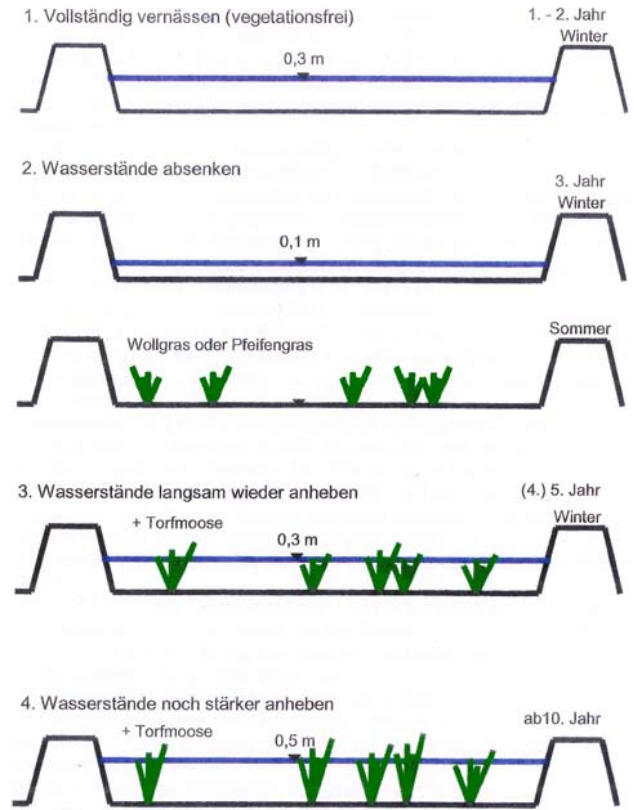
## Moor-Erlebnispfad

Unter Federführung des Agenda 21-Fördervereins wurde im Jahr 2000 ein knapp zwei Kilometer langer Moor-Erlebnispfad fertiggestellt. Die Kosten in Höhe von rund 38.000 (incl. einer 48-seitigen Broschüre) wurden je zur Hälfte von der Stadt Diepholz und der Europäischen Union (LEADER II) übernommen. Einschließlich Aussichtsplattform und Moor-Infos auf 10 Schildern steht der Rundweg (vgl. Abb. 5) allen interessierten Besuchern offen.

## Schutzgebiet von europäischem Rang

Auf Antrag der Stadt Diepholz, 2004, mit der Zustimmung aller im Rat der Stadt Diepholz vertretenen Parteien, gehört das Diepholzer Moor seit November 2007 als FFH-Gebiet Nr. 429 zum europäischen Schutzgebietssystem NATURA 2000.

Als wertbestimmende Lebensräume wurden gemeldet: Moorwälder, Renaturierungsfähige degradierte Hochmoore, Lebende Hochmoore, Torfmoos-Schlenken mit Schnabelried-Gesellschaften. Zum europäischen Schutzgebietssystem



**12** Vorschlag zur Steuerung der Wasserstände in den ersten Jahren nach Vernässungsbeginn, (Blankenburg, aus Mumm 2007).

NATURA 2000 gehören alle Gebiete der EU-Vogelschutzrichtlinie (BSG = besondere Schutzgebiete), die 1979 verabschiedet wurde, und alle natürlichen Lebensräume nach der FFH-Richtlinie von 1992.

Das Kürzel FFH steht für Fauna (= Tierwelt), Flora (= Pflanzenwelt), Habitat (= Lebensraum bestimmter Tier- und Pflanzenarten). FFH u. Vogelschutz-Richtlinie werden auch als Natura 2000-Agenda zusammengefasst.



FOTO: R. AKKERMANN

**13** Abgestorbene Birken nach Einstau von Niederschlagswasser (7. Mai 1994). Die Entwaldung ist in diesem Bereich sinnvoll, um erhebliche Wasserverluste durch die Transpiration der Birken zu vermeiden und den Wiederaufwuchs von Torfmoosen zu fördern.



FOTO: D. TORNOW

**14** Die Einregelung gemäßigter Wasserstände zur Vernässung unterliegt keiner standardisierten Technik, sondern muss flächenspezifisch, auch in Abhängigkeit von den Niederschlägen erfolgen, (Februar 2010).



## Naturschutz-Management notwendig

Ein teilweise wiedervernässtes Hochmoor wie das Diepholzer Moor als Naturschutzgebiet zu erhalten und zu entwickeln, erfordert fortlaufend Maßnahmen des dauerhaften Erhalts, der Pflege, Überwachung und Dokumentation von Arten und Lebensräumen (Biomonitoring). Daniels (p.mail) schreibt diesbezüglich: „Als Nächstes wird die FFH-Basis-Kartierung zur Erfassung und Bewertung der FFH-Lebensraumtypen im Diepholzer Moor erfolgen. Der NLWKN Hannover wird dieses voraussichtlich in 2011 beauftragen.“ Das Luftbild (Abb. 5 sowie im Flyer des LK DH) verdeutlicht die morphologische Vielfalt des Gebietes mit zahlreichen Unterkammerungen und Relikten aus der Vergangenheit, vor allem den Handtorfstichen und ihren ehemaligen Standorten entlang der Grenze zwischen dem alten Land und Freistaat Oldenburg (Steinfelder Moor in Vechta) und dem ehemals preußischen Diepholz. Jahrhundertlang war dieses Areal ein ungestörtes Grenzgebiet (vergl. Akkermann 1995). Probleme tauchen immer wieder auf und sind zu bewältigen. Im Folgenden werden einige davon genannt:

- Die fachliche Betreuung über den Rahmen der behördlichen und Vereinsaufsicht hinaus sollte durch Personen erfolgen, die über entsprechende Kenntnisse verfügen.
- Die Auswahl müsste einvernehmlich mit den lokal und fachlich zuständigen Entscheidungsträgern erfolgen (sh. Adressen).
- Das Flächenmanagement, insbesondere der Wasserstände und Nässegrade, sollte kontinuierlich von fachlicher Seite begleitet werden. Das Einstauen von Regenwasser ist differenziert vorzunehmen oder darauf zu verzichten.
- Grenzübergreifende Abstimmungen zwischen Eingriffsplanungen auf beiden Seiten der Kreisgrenze sind erforderlich. Dazu zählen auch auszutarierende Maßnahmen zugunsten der bewirtschafteten Grünlandflächen.
- Grünlandumbrüche während der Brutzeit (also mindestens bis zum 15. Juni) sind zu unterlassen (z.B. 2007: Wiese im naturgeschützten Grenzgebiet). Da Hoch- und Nieder Moore vergleichsweise große Mengen an Gülle aufnehmen, ist vor allem der Grünlandgürtel vor dem Naturschutzgebiet

FOTOS: D. TORNOW



**15** Schüler der Realschule Diepholz und BSH-IAgenda-Mitglieder entbirken Flächen des Diepholzer Moores, um sie einer stärkeren Vernässung zuzuführen.

davon betroffen, ein Nutzungswandel zugunsten des Ackerbaus ist deshalb hier keine Perspektive. Der Übergang vom Naturschutzgebiet zur intensiven Landwirtschaft muss neu geregelt werden, denn das Diepholzer Moor liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zur Agrarindustrie in Vechta (Kroge, Steinfeld etc.). Am 1. Juli 2009 wurde bei

Lufttemperaturen über 30 Grad so viel Gülle ausgebracht, dass über 100 Mitarbeiterinnen eines am Rande des Diepholzer Moores liegenden Betriebes durch den Dauergestank stark beeinträchtigt waren. Es bedarf einer strengen Beachtung und Kontrolle der Auflagen und Mengen-Vorgaben, auch dass nur bei regnerischem

### Adressen

Agenda 21-Büro, Rathausmarkt 2, 49356 Diepholz, Tel. 05441-927505  
BSH Diepholz, Rathausmarkt 2, 29356 Diepholz, c/o. Tel. 05441-927505  
BSH-Landesgeschäftsstelle Wardenburg – siehe Impressum  
Nabu-Naturschutzzentrum Dammer Berge, 49401 Damme, Tel.: 05491-99065  
Hegering Diepholz, Vors. Bernd Kittelmann, Stüvenstr.2, 49356 Diepholz  
Stadt Diepholz, Rathausmarkt 1, 49356 Diepholz, Tel. 909-0  
Landkreis Diepholz, Fachdienst Kreisentwicklung / Team Naturschutz,  
Niedersachsenstr. 2, 49356 Diepholz, 05441 976-(0)1280  
Landkreis Vechta, Amt f. Natursch., Ravensberger Str. 20, 49377 Vechta, 04441 898-0  
GLL (Amt für Agrarstruktur), Galtener Str. 16, 27232 Sulingen, 04271/8 01-0  
NLWKN Hannover, Göttinger Chaussee 76 A, 30453 Hannover, Tel: 0511/3034-3504  
Landesmuseum f. Natur u. Mensch, Damm 40, 26135 Oldenburg, Tel. 0441-9244-300  
Emsland Moormuseum, 49744 Geeste - Groß Hesepe, www.moormuseum.de  
Moor- u. Fehnmuseum 26676 Elisabethfehn, Tel. 04499-2222, www.fehnmuseum.de  
Dt. Ges. f. Moor- u. Torfkunde (DGMT), Stilleweg 2, 30655 Hannover

### Führungen und Informationen

Führungen des Regionalen Umweltbildungszentrums (RUZ) über den Moor-Erlebnispfad für Schulklassen. Terminabsprache über den Agenda 21-Förderverein in Diepholz, Rathausmarkt 2, 49256 Diepholz. Tel: s.o./ Email: agendaDH@t-online.de  
Weitere Informationen im Internet:  
[www.bildergalerie-diepholz.de/html/hochmoor.html](http://www.bildergalerie-diepholz.de/html/hochmoor.html)  
[www.agenda21-diepholz.de](http://www.agenda21-diepholz.de)  
[www.bsh-natur.de](http://www.bsh-natur.de)  
[www.bsh-natur.de/texte/resolutionen\\_jmv2004.htm](http://www.bsh-natur.de/texte/resolutionen_jmv2004.htm)  
[www.naturschutzring-duemmer.de](http://www.naturschutzring-duemmer.de)  
[www.niz-goldenstedt.de](http://www.niz-goldenstedt.de) (Naturschutzzentrum Goldenstedter Moor)  
[www.bund-dhm.de](http://www.bund-dhm.de) (c/o. Friedhelm Niemeyer, 49419 Ströhen)  
[www.natur-erleben.niedersachsen.de/suche/tour-2628-900000004.php](http://www.natur-erleben.niedersachsen.de/suche/tour-2628-900000004.php)  
[www.succow-stiftung.de](http://www.succow-stiftung.de)



FOTO: R. AKKERMANN

**16** Extensives Grünland ist wesentlicher Bestandteil der Lebensräume von Watvögeln wie Kiebitz (*V. vanellus*) und Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*).



FOTO: R. AKKERMANN

**17** Mit einem Lichtturm wurde dieses Weibchen des Kleinen Nachtpfauenauges (*Saturnia pavonia*) im Diepholzer Moor im April 2009 angelockt.

FOTO: D. TORNOW



FOTO: R. AKKERMANN

**18** Der Abfluss der Randbezirke des Diepholzer Moores erfolgt über die Beeke, sie nimmt weiter bachabwärts die Abwässer der Tiermehlfabrik auf und mündet in die Hunte unterhalb der Siedlung Diepholz-Dustmühle. Der flutende Wasserstern (*Callitriche platycarta*), eine widerstandsfähige Art, ist heute weitgehend verschwunden (17. Juni 1977).

Wetter gegüllet werden darf und sofort alles unterzupflügen ist – einmal abgesehen davon, dass Gülle und nährstoffarmes Hochmoor nicht zusammen passen.

Die von der Niedersächsischen Landesregierung am 6. Oktober 2009 auf Grund einer EU-Vorgabe erlassene Verordnung zur Erhaltung von Dauergrünland ist Chance und Verpflichtung zugleich. Nach dieser Verordnung darf in Niedersachsen kein Grünland mehr zu Acker umgebrochen werden. Die BSH fordert in diesem

Zusammenhang den Kauf der im Naturschutzgebiet liegenden Grünlandflächen durch die öffentliche Hand, um die betroffenen Landwirte zu entlasten.

Die Ausbreitung von Birken, Adlerfarn und Pfeifengras sollte zurückgedrängt werden, entsprechende regelmäßige Pflegeeinsätze sind notwendig. Die finanziellen Voraussetzungen für eine Schafherde zur Pflege des Diepholzer Moores sollten – auch aus touristischen Gründen – möglichst schnell geschaffen werden. ■

## LITERATUR

- Agenda21-Förderverein in Diepholz (2008): PC-Lernprogramm „Biologische Vielfalt im Diepholzer Moor“ (CD, Agenda21-Förderverein DH, (Schutzgeb. 10 €)
- AGNL (1993): Pflege- und Entwicklungsplan Renzeler Moor und Randgebiete (LK DH).- Textband u. Kartenbd.; 118 S. Wagenfeld i.A. BZR Hannover
- Akkermann, R. (Hg.,1982): Regeneration von Hochmooren.- Inf. Natursch. Landschaftspf. 3, 337 S., Wardenburg
- Akkermann, R. (1995): Naturraum Diepholzer Moorniederung im Europäischen Naturschutzjahr 1995 mit 16 Teilprojekten.- Vortrags-MS, 10 S. (unveröff.)
- Akkermann, R. & Drieling, J. (1996): Handbuch Naturschutz und Umweltbildung zwischen Weser und Ems.- LK Diepholz: 204-294; BSH Wardenburg, 628 S.
- Augustin, K.-H. (1988): Nationalpark Moor.- NVN/BSH-Biotope 10, 8 S.
- Blankenburg, J. (2004): Praktische Hinweise zur optimalen Wiedervernässung von Torfabbauflächen.- Geofakten 14, 12 S., Bremen (www.LBEG.Niedersachsen.de/Geofakten)
- DGMT (2010); Was haben Moore mit dem Klima zu tun?.- Red.: H.Höper, Faltbl., Hannover
- Diepholz Stadt (2000): Begleitbroschüre zum Moor-Erlebnispfad (48 Seiten), vergr.
- Düttmann, H. (1999): Zur Ökologie der Bockholter Dose (LK Emsland).- NVN/BSH-Biotope 16, 12 S.
- Frerking, J. (2005): Das Lichtenmoor und Umgebung in der Samtgemeinde Heemsen (LK Nienburg/W.) im Zeichen des Torfabbaus u.d.Revitalisierung.- Exam.Arb. Biol. Hochsch. Vechta (BSH-Archiv, unveröff.), 173 S.
- Mumm u. Partner (2007): Steinfelder Moor. Wiedervernässung und Renaturierung nach Torfabbau – Abbau- und Entwicklungskonzept (TK 25 Bl.3315 u.3415), 30 S. (unveröff.), GA f. Torfwerk Haskamp & Lange, Lohne-Kroge), Wildeshausen
- Naturpark Dümmer (2006): Leben im Diepholzer Moor.- Faltblatt c/o LK Diepholz
- Rüschenhof, A. (1990): Das Lohner Moor und sein umliegendes Feuchtgrünland. Eine Bestandserfassung der Avifauna mit Vorschlägen zur Biotopoptimierung.- BSH/NVN Nat.Spec. Rep. 11, 78 S. (Situation vor der aktuellen Abtorfung)
- Sickinger, M. & Kiel, E. (2002): Tieflandgewässer - Risiken und Chancen. Ein Diskussionsbeitrag zu anthropogenen Veränderungen und Entwicklungsmöglichkeiten der Beeke in der Diepholzer Moorniederung.- NVN/BSH-Biotope 17, 8 S.
- UNESCO / AfA Sulingen (1995): Dokumentation des Bundesprojektes „Diepholzer Moorniederung“ - Bonn, 425 S.
- Wibbing, D. (2009): Exemplarische Erfolgskontrolle der Wiedervernässungsmaßnahmen und Qualitätskontrolle des Grünlandgürtels im NSG Diepholzer Moor – Strukturtypen, Libellen, Heuschrecken.- Dipl.-Arb. FH Osnabrück

## IMPRESSUM

Naturschutzverband Niedersachsen e.V. (NVN) / Biologische Schutzgemeinschaft Hunte Weser-Ems e.V. (BSH), gemeinsam mit dem Agenda 21-Förderverein e.V., mit Unterstützung des NaturschutzForum Deutschland e.V. (NaFor). Gefördert von der Agenda 21-Stiftung Diepholz. Text: Remmer Akkermann; Grafik: Joachim Blankenburg, Ute Kaerner, Landkreis Diepholz, Mumm u. Partn. Ing. u. Architekturbüro, Gerrit Poppenga. Fotos: R. Akkermann (6), Dieter Tornow (6). Redaktion: Prof. Dr. Remmer Akkermann, Dr. Martine Marchand. Gestaltung: Rudi Gill, Mitarbeit Jürgen Schröder (München). Bezug: BSH, D-26203 Wardenburg. Sonderdrucke für die gemeinnützige Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit werden, auch in Klassensätzen, zum Selbstkostenpreis ausgeliefert, soweit der Vorrat reicht. Einzelabgabe 1,20 € (in Briefmarken zuzügl. adr. A4-Freiumschlag). Der Druck dieses Merkblattes wurde ermöglicht durch den Beitrag der Vereinsmitglieder. © NVN/BSH Wardenburg. Nachdruck ohne Berechnung für gemeinnützige Zwecke ist mit Quellenangabe erlaubt (Akkermann, R. 2010: *Das Diepholzer Moor, Stadt Diepholz – zwischen Urtümlichkeit, Nutzung und Refugium.* – NVN/BSH-Norddt. Biotope 25, 1-8, Wardenburg).

Jeder, der Natur- und Artenschutz persönlich fördern möchte, ist zu einer Mitgliedschaft eingeladen. Steuerlich abzugsfähige Spenden – auch kleine – sind hilfreich. Konto: VR Bank Oldenburg Land West (BLZ 280 690 92) Konto Nr. 120 1000 600. Adressen: BSH, Gartenweg 5 / Friedrichstraße 2a, D-26203 Wardenburg, www.bsh-natur.de Tel.: (04407) 5111, Fax: 6760, Email: info@bsh-natur.de. NVN, Alleestraße 1, D-30167 Hannover, www.naturschutzverband.de, Tel.: (0511) 7000200, Fax: 70 45 33, Email: info@naturschutzverband.de Homepage des Naturschutzforums: www.nafor.de. Auflage: 3.500. Das NVN / BSH-Ökoporträt wird auf 100% Recyclingpapier gedruckt. Es ist im BSH-Internet abrufbar. Schutzgebühr: 1,20 €.